

„Signale für die hiesige Bevölkerung setzen“ Enthusiasten aus ganz Deutschland packen in Schlossruine Hartenstein an

Hartenstein. Emsig gearbeitet haben am Wochenende an der Schlossruine Hartenstein zwanzig junge Männer und Frauen aus ganz Deutschland. Der Verein zur Kunst- und Kulturförderung in den neuen Ländern (VKF) hatte das alte Gemäuer für einen seiner diesjährigen Einsätze ausgewählt. Und deshalb schleppten Architekten, Mediziner, Juristen oder Betriebswirte aus München, Hamburg und Berlin hier Steine, mischten Beton und schaufelten Schutt.

„Mit Elan und Willenskraft kann man viel bewirken“, erklärte Vincenz von Braun, eines der Vorstandsmitglieder des VKF. Der 32-jährige Anwalt aus Berlin und seine Mitstreiter engagieren sich seit 1992 an zahlreichen gefährdeten historischen Bauten in den neuen Bundesländern. So eine echte Ruine wie in Hartenstein sei aber noch nicht dabei gewesen, meinte von Braun. Aufmerksam geworden sei man auf die Örtlichkeit durch den hiesigen Förderverein. Bei diesen Wochenend-Einsätzen – meist sind es zwei im Jahr – könne man oft eher „symbolische Beiträge“ leisten, erklärte der Berliner: „Aber es soll vor allem ein Signal für die Bevölkerung ringsum sein, dass die Denkmäler nur mit dem Engagement der Gemeinschaft überleben.“ Enrico Wiegank vom Hartensteiner Förderverein zeigte sich am Sonnabend sehr froh darüber, „dass es noch mehr solche Verrückte wie uns gibt“.

Die Enthusiasten trugen am Wochenende einige marode Mauerstücke ab und setzten sie neue wieder auf, ein Rundturm des 1945 zerstörten Schlosses wurde von metertiefem Erdreich freigeschaufelt. Dabei wurden auch einige historischen Fliesen und Kacheln sowie eine Münze mit kyrillischer Inschrift entdeckt. „Ein

bisschen sind wir zugleich Archäologen“, meinte Vincenz von Braun. Für ihn selbst sind die Arbeitseinsätze eine schöne Gelegenheit, mal vom Schreibtisch und den Akten wegzukommen, und dabei gleichzeitig etwas für die Kultur zu tun.

Der VKF versteht sich als eine Art „schnelle Einsatzgruppe“ und kommt meistens nur einmal an einen Ort, schließlich gibt es jede Menge wertvolle Gebäude, die vom Verfall bedroht sind. Entstanden ist er aus einer Gruppe von westdeutschen Studenten. Nach der Wende habe man festgestellt, dass man zwar viel über Paris und London wisse, aber wenig über die eigene Heimat, meinte von Braun. Inzwischen ist der Verein auf 670 Mitglieder angewachsen, 40 bis 60 von ihnen packen bei den Einsätzen richtig an. Diese finden meist zu Christi Himmelfahrt statt. Aus verschiedenen Gründen kamen zum Pfingst-Einsatz weniger Aktivisten nach Hartenstein. „Viel mehr hätten es hier aber auch nicht sein dürfen, sonst steht man sich gegenseitig im Weg“, erklärte von Braun im Rückblick.

Die Denkmalschützer schliefen unter spartanischen Bedingungen auf Feldbetten im noch erhaltenen und teilweise sanierten Teil des Schlosskomplexes. Nach dem Tagwerk traten die Helfer am Sonnabend zum Fußballspiel gegen eine Auswahl der Einheimischen an – so ist es Tradition beim VKF. „Trotz vollen Einsatzes“ sei die Mannschaft 6:0 unterlegen, berichtete von Braun. Aber es habe großen Spaß gemacht. Am Sonntagabend fand in einem Festzelt an der Ruine ein klassisches Konzert statt. Anschließend saß man noch beim Lagerfeuer beisammen und grillte bis spät in die Nacht hinein. Den Pfingstmontag nutzten viele der Aktivisten abschließend für eine Besichtigung des Horchmuseums.



Für „Leute heute“

Vincenz von Braun, 33, Denkmalretter aus München, mischte am Pfingstwochenende Beton an der Hartensteiner Schlossruine. Der junge Rechtsanwalt vom Verein zur Kunst- und Kulturförderung zeigte sich begeistert von der „extrem schönen Gegend“. Mit ihm waren rund 20 weitere junge Akademiker im Arbeitseinsatz, die so vor allem ein Zeichen für die Erhaltung der Kultur setzen wollen. Von Braun selbst hat zwar an vielen Schlössern und Burgen mit Hand angelegt, seine Familie besaß jedoch nie eine solche Residenz. „Meine Vorfahren waren Beamte und wurden ihrer Verdienste wegen geadelt, mit Rittern, Grafen und Fürsten hatten wir nichts zu tun“, erläuterte der Jurist an der Mischmaschine. Zum Abschluss der Aktion in Hartenstein besuchten er und seine Mitstreiter am Pfingstmontag noch das Horchmuseum.

Text und Foto: Bernd Appel

Freie Presse - Lokalredaktion Zwickau

Hilfe für Erhalt der Schlossruine

20 junge Leute aus ganz Deutschland packen zu – Abends Fußball und Klassikkonzert



Julia Fellner und Alexander von Thysen befördern in der Schlossruine Steine zum Mauerbau nach oben. Lars Rosenkranz

Zwickau (fp). Hartenstein. Architekten, Mediziner, Juristen und Betriebswirte aus München, Hamburg und Berlin schleppten Steine und schaufelten Schutt. „Mit Elan und Willenskraft kann man viel bewirken“, sagte Vincenz von Braun, eines der Vorstandsmitglieder.

Der 32-jährige Anwalt aus Berlin und seine Mitstreiter engagieren sich seit 1992 für gefährdete historische Bauten in den neuen Bundesländern. Solch eine Ruine wie in Hartenstein sei aber noch nicht dabei gewesen.

[mehr ...](#) ↗